

pfarre
königin
des
friedens
pfarrbrief



begegnung

5/Jahrgang 7

Mai 1979

SEITE 2 KIRCHENSTEUER —
WARUM UND WOZU?

FÜNFTAGEWOCHE
IN DER SCHULE

SEITE 3 PREISAUSSCHREIBEN
FÜR KINDER!

PFARRNACHRICHTEN

SEITE 4 AUS DER PFARRFAMILIE

Auflagenhöhe: 9200

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Pfarre „Königin des
Friedens“; für den Inhalt verantwortlich: Gottfried Marwal;
alle 1100 Wien, Quellenstraße 197, Telefon 64 12 03.
Druck: A. Kirsch, 1072 Wien, Kaiserstraße 8–10.

Ihr werdet die Kraft des Hl. Geistes empfangen!

Und wieder einmal geht eine größere Anzahl junger Menschen zur Firmung. Vielleicht denken Sie jetzt, daß ja doch nur alles äußeres Getue ist. Man wünscht die schöne, kirchliche Feier im Kreis der Verwandten, man freut sich an der anschließenden Praterfahrt im offenen Fiaker und man erwartet das Geschenk des Paten. Doch das kann man auch ohne Firmung haben! Ist die Firmung nicht noch etwas mehr als das alles? Wollen wir einmal einige Minuten über diese Frage nachdenken. Im Vorbereitungsheft unserer Firmlinge ist zu lesen von einem Sakrament und vom Heiligen Geist. Haben Sie als Christ schon einmal überlegt, was dieser Heilige Geist eigentlich ist, dessen Fest wir zu Pfingsten feiern? Sagen Sie nicht sofort, daß der Ausdruck „Heiliger Geist“ wieder etwas aus dem kirchen-chinesischen Vokabular ist, das für den Alltagschristen keine Bedeutung habe! Bei Fahrten durch die Frühjahrslandschaft bewundern wir oft genug das Blühen der Blumen und Bäume, wir staunen über die Majestät der Berge und stehen begeistert vor dem offenen Meer. Warum ist alles so geordnet und deshalb so schön? Woher kommt all das Wunderbare in der Natur? Kein Mensch hat je das faszinierende Spiel der Atome und Moleküle, der kosmischen Welten und Spiralnebel ausgedacht. Nichts Seiendes aber, das vergänglich ist, hat von Ewigkeit her bestanden. Woher also das alles?



Die Bibel gibt uns in ihrem ersten Buch Auskunft: „Alles war wüst und leer. Doch der Geist Gottes schwebte über dem Chaos!“ (Genesis). Genau jener Heilige Geist, den auch die Firmlinge empfangen. Er ordnet alles: nicht nur die sichtbare Natur, sondern auch das Reich unserer Seelen. Sind Sie schon einem Menschen mit verwüsteter chaotischer Seele begegnet? Welche Unruhe, welcher Haß und welch negative Leiden-

schaften stürmen uns da entgegen! Und da kommt der ordnende Geist in eine solche Seele und möchte Sie beruhigen, fruchtbar machen für die Umwelt und den Menschen inneres Glück verschaffen. Beten wir in dieser Pfingstzeit, daß der Geist Gottes auch über uns komme und uns inneren Frieden gebe in einer friedlosen Zeit.

Das wünscht Ihnen von Herzen
Ihre Pfarrgeistlichkeit

Begegnung, Mai 1979

„Kirchensteuer“ — warum und wozu?

„Adolf Hitler hat die Kirchensteuer erfunden.“ Diesen oder ähnliche Sätze kann man in Wien bei den häufigen Diskussionen über den Kirchenbeitrag hören. Etwas Wahres ist dran.

Den Kirchenbeitrag in der heutigen Form gibt es in Österreich seit der Hitlerzeit. Vorher trug der Staat aus dem sogenannten Religionsfonds vor allem die Personallasten der Kirche. Der Religionsfonds wurde im 18. Jahrhundert von Joseph II. durch Enteignung eines Großteils des kirchlichen Besitzes geschaffen. Die Kirche war dadurch finanziell dem Staat und damit später auch dem Einfluß der politischen Parteien ausgeliefert. Unter Hitler wurde der Religionsfonds zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen, jede Leistung an die Kirche eingestellt.

1945 entschloß sich die Kirche, den Kirchenbeitrag beizubehalten, vor allem um vom Staat frei zu sein. Nicht einmal das Inkasso führt er daher durch. Somit „Beitrag“ und keine „Steuer“! Dennoch gibt es Sorgen um diesen Beitrag. Wer zahlt schon gern, was man ihm vorschreibt? Und auch die Beitragsstellen müssen verwaltet werden, möglichst zweckmäßig mit Computer und so. Auch das schafft Probleme. Die Kirche ist schließlich kein Handelsunternehmen.

Aber wie sonst sollte neben vielen seelsorglichen Aufgaben unter anderem dafür vorgesorgt werden, daß nahezu jeder katholische Wiener Wert darauf legt, seine Kinder zur Taufe zu bringen, daß diese einen guten Religionsunterricht erhalten, daß sie Erstkommunion und Firmung miterleben und mitfeiern können. Aber auch Trauung und Begräbnis sind erwünschte Dienste der Kirche. Woher soll das Geld hierfür kommen? Sollen etwa die Priester hauptsächlich betteln gehen? Bisherige Versuche der völlig freiwilligen Mittelaufbringung haben mehr Probleme als bisher vorhanden aufgezeigt.



Zwar zahlt man nun seit Jahren den Beitrag bei Stellen ein, die nicht mehr im Pfarrhaus das Büro haben, sondern für mehrere Pfarren außerhalb zusammengefaßt sind. Dennoch fließen erhebliche Mittel wie früher zur Pfarre, je nach Situation. So kam zum Beispiel 1978 zirka ein Viertel der Beiträge an unsere Pfarre zur Verwendung zurück (Personalkosten, Kirchengebäudeinstandhaltung usw.). Der Rest des Aufwandes in der Pfarre wurde durch freiwillige Spenden und durch Zuwendungen der Ordensgemeinschaft der Pallottiner gedeckt.

Die kirchlichen Stellen legen aber laufend noch genauere Rechenschaft.

Wer mehr hierüber wissen will, kann sich in der Kirchenzeitung informieren, die jährlich allen Haushalten gratis zugesandt wird, aber auch in der Beitragsstelle aufliegt. Von dort erhält man auch auf Wunsch (auch telefonisch) kostenlos einen ausführlichen Gebarungsbericht zugesandt.

Den Pfarraufwand betreffend, wird im Pfarrgemeinderat — der öffentlich zugänglich ist — berichtet.

Wer sonstige Fragen oder Probleme, den Beitrag betreffend, hat (zum Beispiel Ermäßigungen, Fehlvorschreibungen usw.), wendet sich am besten an:

- die Beitragsstelle Rotenhofgasse 77, Tel. 62 83 133. Der Leiter dieser Stelle, Herr Lentsch, und seine Mitarbeiter werden Sie gerne beraten. (Beim Reden kommen d'Leut' z'samm!)
- die Mitglieder des Pfarrgemeinderates oder Priester der Pfarre. (Vermittlung durch die Pfarrkanzlei, Tel. 64 12 03.)
- letztlich die Finanzkammer der Erzdiözese Wien, Tel. 52 95 11.

Vielleicht möchten Sie lieber an uns schreiben. Auch wir würden uns bemühen.

Wenn Sie den nächsten Quartalerlagsschein erhalten, vielleicht erinnern Sie sich: „Nur wer sich selbst erhält, ist frei“, und machen Sie allenfalls bitte Gebrauch von den Auskunft- und Beratungsmöglichkeiten.

Dr. F. K.

Fünftagewoche in der Schule?

Am 26. und 28. Mai 1979 findet in Wien eine Abstimmung besonderer Art statt. Die Eltern und Lehrer der Volks- und Sonderschüler sind aufgerufen, darüber zu entscheiden, ob in ihrer Schule in Hinkunft an 5 oder an 6 Tagen Unterricht gehalten werden soll.

Die Diskussion über diesen Fragenkomplex währt nun schon einige Jahre, ohne daß es gelungen ist, eine Annäherung der divergierenden Standpunkte zu erreichen. Eines ist jedoch klar zum Ausdruck gekommen: Die Einführung der 5-Tage-Woche an den Schulen stellt keine pädagogische, sondern eine gesellschaftspolitische Forderung dar. Und dadurch wurden oftmals die Interessen der Hauptbetroffenen, nämlich der Kinder, an den Schluß der Überlegungen gestellt.

Nachdem die Kinder an der bevorstehenden Abstimmung nicht teilnehmen, liegt es an den Eltern, die Interessen der Kinder zu vertreten. Wesentliches Kriterium bei allen Entscheidungen und Überlegungen sollte daher das Wohl des Kindes sein. Um diese Aufgabe etwas zu erleichtern, seien hier nochmals kurz anhand einer vom Katholischen Familienverband gemachten Aufstellung die wesentlichen Argumente für bzw. gegen die Verkürzung der Schulwoche auf 5 Tage angeführt.

Für die 5-Tage-Woche spricht:

- verlängertes Wochenende, mehr Freizeit,
- Zusammenleben in der Familie kann gefördert werden,
- bessere Aufteilung des Ausflugsverkehrs,
- Anpassung an den Arbeitsrhythmus des Berufslebens.

Gegen die 5-Tage-Woche spricht:

- Verlängerung der täglichen Unterrichtszeit, was leicht zur Überforderung insbesondere schwächer begabter Schüler führen könnte; vor allem Ärzte warnen vor Verlängerung der täglichen Lernzeit,
- Beschränkung der Wiederholungsmöglichkeit des Lernstoffs — geringerer Bildungsertrag,
- Freitag würde zusätzlich aufgabenfreier Tag werden,
- Einschränkung der geselligen Freizeitaktivitäten (zum Beispiel bei außerschulischer Kindererziehung).

Ein wesentlicher Aspekt sollte bei all diesen Überlegungen nicht außer acht gelassen werden: Langfristig gesehen wird eine Schulzeitverkürzung die Einführung der Ganztagschule notwendig machen.

J. M.

Gebet für den Alltag

Herr, gib mir am Morgen den Geschmack einer knusprigen Semmel und für den Weg zur Arbeit die Geduld eines Ochsentreibers.

Für die Arbeit verleihe mir die Zähigkeit eines Stahlträgers, die Ehrlichkeit einer Landkarte, dazu die Ausdauer meines Vaters beim Schnarchen. Für den Umgang mit den Kollegen borge mir die Sprache eines Erzengels und den Stolz eines Hausierers.

Aber für die Unterhaltung mit dem Chef verschaffe mir die Geschicklichkeit einer Maus und das Gemüt eines Bären. Gegen den Streß zeig mir einen verlassen Winkel, und eine Ampel auf Rot laß mir leuchten gegen alle Aufregungen.

Schenk mir später für den Heimweg noch die Poesie eines Siebzehnjährigen und dazu ein paar vergessene Sonnenstrahlen.

Alles übrige wird sich finden.

COMPOSTELLA GIULIO

Favoritenstraße 100
Fußgeherzone
U-Bahn-Abgang
Raaber-Bahn-Gasse

SOLINGER STAHLWAREN

IHR FACHGESCHÄFT FÜR

Taschenmesser
Fahnenmesser
Berufs-, Haushaltsmesser
und -scheren

BESTECKE GESCHENKARTIKEL

GEGRÜNDET 1887

Die KATHOLISCHE FRAUBEWEGUNG hält ab Oktober wieder ihre Runden. Aktuelle religiöse Themen werden behandelt.

Runde berufstätiger alleinstehender Frauen

Jeden 2. Sonntag im Monat von 16 bis 18 Uhr.

Allgemeine Frauenrunde:

Jeden 3. Montag im Monat von 16 bis 18 Uhr. M. R.

Alle Jungscharkinder

laden wir am **Samstag, dem 8. September**, zu einem Jungscharkfest ein. Treffpunkt um 14 Uhr am Sportplatz.

Der Seniorenklub

trifft sich im Herbst das erstmal am 11. Oktober. Wir laden herzlich ein und sind **jede Woche am Donnerstag von 14 bis 18 Uhr im Pallottisaal** beisammen.

Für den 25. Oktober ist eine Ausflugsfahrt geplant. Die Klubleitung

Fronleichnam

in unserer Pfarre

14. Juni 1979

8.00 Uhr: Hochamt, Orgelsolomesse von W. A. Mozart.

9.00 Uhr: Beginn der Fronleichnamsprozession, die heuer folgenden Weg nimmt: Auszug aus der Kirche — Buchengasse — Malborghetgasse — Rotenhofgasse — Gußriegelstraße — Hartmuthgasse — Zur Spinnerin — Inzersdorfer Straße — Knöllgasse — Buchengasse — zurück zur Kirche.

1. Altar:

Gußriegelstraße, zwischen den Häusern Nr. 26 und 32.

2. Altar:

Hartmuthgasse — Braunspergengasse.

3. Altar:

Zur Spinnerin — Inzersdorfer Straße.

4. Altar:

Buchengasse, vor der Kirche.

Bei Schlechtwetter ist die Prozession in der Kirche oder nur Fronleichnamfeier. Zeigen Sie durch Ihre Teilnahme Ihre Zugehörigkeit zur Pfarrgemeinde und Ihr Bekenntnis zu Christus.

PREISAUSSCHREIBEN

für junge Zeichner in unserer Pfarre

Thema:

„Wie habe ich Gott in den Ferien erlebt?“

Teilnehmer:

Buben und Mädchen von 6 bis 12 Jahren, die in der Pfarre wohnen.

Gesucht wird:

die beste Zeichnung zum Thema, die in der nächsten „Begegnung“ abgedruckt wird.

Ausführung:

DIN A4 (210 mal 297 mm), im Querformat. Bitte auf der Rückseite Name,

Alter und Adresse des Zeichners angeben.

Die schönsten Zeichnungen werden prämiert und ausgestellt. Art der Prämiierung und Ausstellung wird in der nächsten „Begegnung“ bekanntgegeben.

Einsendung (oder Abgabe):

bis spätestens 10. September an die Redaktion der „Begegnung“, zuhanden von Herrn Gottfried MARWAL, 1100 Wien, Quellenstraße 197.

Jury:

Redaktionsausschuß der „Begegnung“.

Wir laden möglichst viele Buben und Mädchen herzlich zur Teilnahme ein.

Bitte vormerken!

Die traditionelle **FUSSWALLFAHRT** der Familien nach Maria-Lanzendorf findet nach den Sommerferien am **Sonntag, dem 16. September 1979**, statt.

Redaktionsschluß für die Herbstnummer: 18. September 1979.

Festkalender

Sonntag, 3. Juni 1979

Pfingstfest.

8.00 Uhr: festlicher Gottesdienst.

Sonntag, 10. Juni 1979

9.30 Uhr: 25jähriges Priesterjubiläum von Pater STRAUCH.

Donnerstag, 14. Juni 1979

Fronleichnam.

8.00 Uhr: festlicher Gottesdienst. Der Chor singt die Orgelsolomesse von W. A. Mozart.

Eigener Wortgottesdienst für Kinder und Jugendliche, anschließend Fronleichnamsprozession.

Sonntag, 17. Juni 1979

9.30 Uhr: Firmung, gehalten von Erzbischof Koberger vom Stift Klosterneuburg.

Sagen Sie uns ihre Meinung

Symposium Großstadt —

Christsein in Wien

SYMPOSIUM heißt, wörtlich übersetzt, etwa „Heuriger“. Heute aber versteht man darunter meist das eingehende Befassen mit Zukunftsfragen. Die Veranstaltung wollte sich mit den Fragen des Christseins in Wien, mit der Seelsorge der achtziger Jahre, befassen. Dazu wurde auch in unserer Pfarre die Gemeinde nach den Gottesdiensten um ihre Meinung gebeten.

Wenn Sie noch keine Gelegenheit hatten, Ihre Meinung bekanntzugeben, laden wir Sie ein, uns diese schriftlich bis Ende Mai mitzuteilen (an Arbeitskreis Symposium — Christsein in Wien, 1100 Wien, Quellenstraße 197).

Wir sind an Ihrer Stellungnahme interessiert.

Achtung!

Die **Pfarrwallfahrt**, die sonst immer in den Monaten Mai oder Juni stattfand, muß auf den Herbst verschoben werden. Voraussichtlicher Termin: Ende September.

Gottesdienstordnung

Sonn- und Feiertage:

7.00 Uhr Frühmesse
8.00 Uhr Pfarrmesse
9.30 Uhr Kindermesse
11.00 Uhr Spätmesse
18.30 Uhr Abendmesse

Samstagvorabendmesse:

18.30 Uhr

Montag bis Samstag:

7.00 Uhr Frühmesse
8.00 Uhr Frühmesse

Montag bis Freitag:

19.00 Uhr Abendmesse



In der Taufe zu Kindern Gottes wurden

VESELKA Sandra, Herzgasse 24/3/18,
HANZL Andreas, Fernkorn-gasse 49/1,
BOANDL Claudia, Quellenstraße 130,
FENBÖCK Karin, Buchengasse 131—133,
WASSERBAUER Martin, Fernkorn-gasse
Nr. 44/1/4/26, HEINZ Alexander, Quellen-
straße 118/2/6, SZÜCS Karin, Angeligasse
Nr. 85/3/3/20, SCHULZ Barbara, Fernkorn-
gasse 48/4/49, ANGER Melanie, Herzgasse
Nr. 40/19, REIDINGER Peter, Sonnleith-
nergasse 34/1/3/13, SCHOTT Stefan, Da-
vidgasse 65—67/1, RZEHOZ Petra, Gud-
runstraße 177/3, WEINHAPPL Sandra, Ro-
tenhofgasse 82—84/9/1, PRINZ Markus,
Bernhardtsgasse 37/8/2, VOCK Michael,
Hardtmuthgasse 108/2/1/5, GRÖGER Sa-
bine, Inzersdorfer Straße 111/19/2, KRACH
Elisabeth, Karmarschgasse 45, GEMEINER
Andreas, Troststraße 70/26, APOSTOL
Claudia, Sonnleithnergasse 44/4/3/24,
KNOLL Thomas, Troststraße 98/1/5/18,
FEICHTINGER Oliver, Zur Spinnerin
Nr. 29/1/4.



Das Sakrament der Ehe spendeten einander

Andreas SZIVERI — Margit KIS, Erlach-
gasse 133—135/3/64.



In die ewige Heimat sind uns vorausgegangen

AUGUSTIN Barbara, Quellenstraße
Nr. 138—140/19, DANIS Johanna, Trost-
straße 68/25/8, FICKER Josef, Triester
Straße 49/2/5, FISCHER Leopold, Zur
Spinnerin 33/3/18, FUIK Josef, Fernkorn-
gasse 73/6/12, GANS Stefanie, Eckertgasse
Nr. 10/7, HAMERLE Leopoldine, Zur Spin-
nerin 23/4, HENGEL Anna, Bernhardtstal-
gasse 37, HORVATH Stefanie, Quellen-
straße 167, KNOTZ Elisabeth, Inzersdorfer
Straße 76—80/2/2/8, KRÖNER Erich, Fern-
korn-gasse 49/1/64, LENNES Margarete,
Fernkorn-gasse 11, NEMEC Barbara, Gud-
runstraße 173, NOVOTNY Margarete, In-
zersdorfer Straße 110/4, OPLISIL Emanuel,
Quellenstraße 205, POKORNY Franz, Da-
vidgasse 76—80/6, RUZICKA August, Fern-
korn-gasse 41/4, SAMAN Otto, Inzersdorfer
Straße 111/24/5, SCHNEIDER Beate, Knöll-
gasse 42/25, SCHLÖSINGER Helmut, Fern-
korn-gasse 33/2, SCHMUTZHOFER Josefine,
Quellenstraße 154/3/33, STEININGER Mar-
tha, Herzgasse 14/3, TANCITS Leopold-
dine, Inzersdorfer Straße 113 A/6, TULACH
Johann, Troststraße 68—70/4/1, VOGLER
Hedwig, Pernerstorfergasse 82/7, WIESER
Johannes, Friesenplatz 4/9.

Rikki — alias Dicki — das Rundenschweinchen!



Obwohl ich ein Schwein bin, bin ich
kleiner als Zilli, die Pfarrmaus, von der
Ihnen das letztmal berichtet wurde.

Ich bin ein normales Sparkassen-
schwein, aber das Besondere an mir ist,
wo ich zu Hause bin und wer meine Be-
sitzer(innen) sind.

Meist betreut mich Frau JOSI ADAMEK,
Mutter zweier Söhne, perfekte Hausfrau,
Mutterberatungsstellen-Assistentin, vor al-
lem eine charmante Dame mit viel Hu-
mor. (Ach so, das ist ja kein Beruf!) Sie
ist aber auch ehrenamtliche Hauptkassie-
rin der **MÜTTERGLAUBENSRUNDE**, die
seit 3 Jahren unter der Leitung von Frau
Traudi LEITGEB prächtig gedeiht.

Mit dem Inhalt meines Bauches werden
begehrte Referenten, wie Dr. Paul Weß,
Pater R. Ettl, Pater Pius Platz, Pater
J. Scherer, mit kleinen Geschenken be-
dacht. Bis zu 30 Damen füttern mich ein-
mal im Monat spontan mit einer halbsil-
bernen Wachauerin — die Bank sagt, es
wäre ein Zehner — oder mit einem so ver-
knitterten Zwanziger, je nachdem, ob ihnen
der Referent oder die Brötchen oder die
Kuchen oder der Kaffee mehr zugesagt
haben. Aber Frau Leitgeb sagt immer, sie
brauchen mir auch gar nichts geben,
Hauptsache ist, sie kommen — die Müt-
ter.

Ja, die Mütter! Es müssen eigentlich
auch nicht unbedingt Mütter sein, aber es
ist so schwer, einen Titel zu finden für die
Damen, die angesprochen und eingeladen
werden sollen. Also hauptsächlich gemeint
sind alle Damen so zwischen 25 und ...
(Ach so, vom Alter spricht man ja bei Da-
men nicht!) Und da die meisten Kinder
haben, wurde der Name „Müttergläubens-
runde“ geschaffen.

Ich verdanke meinen Namen Frau Rikki
AUFRICHTIG. Sie hat auch zwei Söhne,
ist in der Altenhilfe im Sozialdienst tätig,

hat für jedermann ein freundliches Gesicht
und betreut mich, wenn Frau Adamek
„eine raucht“, statt für mich zu sorgen.
Andere Pfarrangehörige meinten, ich solle
lieber Dicki heißen, damit keine Ulrike,
Friederike oder andere -rike gekränkt ist,
mit mir verwandt zu sein!

Als ich noch ein Ferkel war und bei der
Bank in Obhut, holte mich Frau Anni
HABERFELLNER und brachte mich mit zur
Runde.

Wenn Sie sich meiner aber nicht schä-
men und mich einmal ansehen oder sogar
benützen wollen, dann sind Sie zur letz-
ten Runde vor dem Sommer — am 13. &
1979 um 20 Uhr — herzlich eingeladen!

Rikki —
berichtet von Annemarie Fahrnberger

PS: Für jene Leser, die allzu verwirrt
sind: Es handelt sich bei „Rikki“ um das
Sparschwein der Müttergläubensrunde der
Pfarre.

Allen, die in den nächsten Wochen



machen, wünschen wir Sonne, Freude,
Glück, Ruhe und vor allem innere Zu-
friedenheit.

Die Redaktion



Aus unserer Pfarrbibliothek

Sommer und Ferien kommen bald! Eine
gute Zeit für große und kleine Leseratten.
Im Juli und im August hat die Pfarrbiblio-
thek geschlossen. Versorgen Sie sich da-
her mit Büchern bis Ende Juni.

Öffnungszeiten: bis Ende Juni und
Anfang September.

Jeden Sonntag von 9 bis 11 Uhr.

Jeden Dienstag von 16.30 bis 18 Uhr.

Ort: Buchengasse, Eingang Kirche, lin-
ker Turm, 1. Stock.



Heitere Zusammenkunft aus Anlaß 30 Jahre Familienrunde!